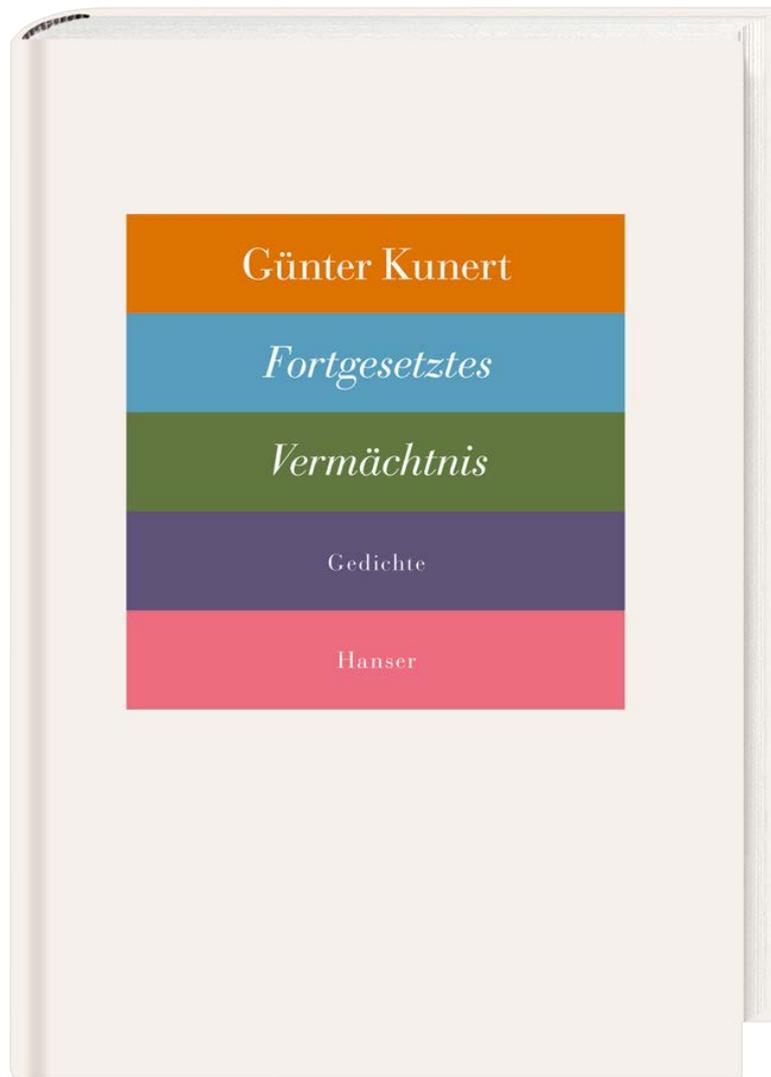


Leseprobe aus:

Günter Kunert
Fortgesetztes Vermächtnis



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© Carl Hanser Verlag München 2014

HANSER



Günter Kunert

Fortgesetztes
Vermächtnis

Gedichte

Auswahl und Nachwort
von Hubert Witt

Carl Hanser Verlag

1 2 3 4 5 18 17 16 15 14

ISBN 978-3-446-24530-3

© Carl Hanser Verlag München 2014

Alle Rechte vorbehalten

Satz im Verlag

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany



MIX
Papier aus verantwor-
tungsvollen Quellen
FSC® C014889

Für Erika immer wieder
Dreidreiviertel!

Wirklichkeit bleibt im poetischen Denken voller
Überraschungen, voller Zufälligkeit, sie enthält das
Unbewußte genau so wie das nach dem herrschenden
Realismuskonzept Unvorstellbare, ja, es vermag den
gewöhnlichen »Wahnsinn« von Politik und Gesell-
schaft wirklich zu zeigen.

Rolf Geißler, *Versuch über das poetische Denken*

Am Vorabend

Wieder die Eimer
mit Wasser fürsorglich gefüllt. Wieder
unlöschar die Brände, der Durst
Sterbender. Kostengünstige Gasmasken
neben den Betten. Auch der Haß
ist fest installiert wie die Angst.
Blinde und Krüppel sind abzuweisen
von der Tür: Selig wessen
noch eine eignet. Dunkelhäutigen droht
Tod, ein Meister aus Deutschland
keineswegs allein, vielmehr Herr
der Welt. Hoplitzen ziehen
durch die Straßen, sie trinken
auf ihr Wohl unser Blut, genießen
unser Fleisch. Die Greisin
im Rinnstein lohnt nicht die Entbeinung.
Ratten
kehren aus der Literatur zurück
in die wahnhaftige Wirklichkeit,
als Sieger verlorener wie gewonnener
Schlachten.

März 2003

Fausti Bruderschaft

Bei aller Vivisektion,
lebendigen Leibes aufgeschnittenen
Tieren und Menschen,
zeigten sich alsbald Fliegen, jedoch
nie ihr Herr.

Wissensgierige Forscher
riefen ihn an um Hilfe,
um seiner Erscheinung nicht mal
im eignen Spiegel gewahr zu werden.
Indes die Höllenfahrt
längst begonnen hatte.

10.9.2005

Genesis

In die Endlichkeit hineingeboren
und ganz und gar und gleich
verschworen dem Maschinengang der Fakten,
zurechtgemacht zum Unrecht,
vergebens zum Verkauf bestellt,
hauptsächlich geschlechtlich
geschäftig
dem kosmischen Gewölbe anheimgegeben,
der Fortsetzung entgangen,
verblieben fragmentarisch
wie du weh dir.

13.9.2005

Zeitlupenleben

Zum Winteranfang
die sanfte Hand der Dämmerung
bedeckt deine Augen.
Alle dramatischen Wunder
der Natur verschwimmen,
verschwinden im dunkelen Dunst.
Mit zögernden grauen Stunden
schläfert der Norden dich ein,
der unerbittliche Regisseur
verhängt langsam die Fenster
mit urgründiger
Schwärze, als wäre
die Generalprobe fällig.

22.11.2005

Die Folter

Wie Tropfen um Tropfen
auf des Opfers Schädeldach.
Minute um Minute, Tag um Tag,
Herzschlag um Herzschlag. Erbarmungslos
wortlos: die Zeit steht still
und steht nicht still.
Was habe ich ihr angetan, daß sie
mich peinigt mit ihrem
unaufhörlichen Dasein?
Wer nicht geboren ward, stirbt
auch nie: wie das Monster
mit dem Zifferblattgesicht.

29.11.2005

Endstation

Daliegen gebißlos, stumm.
Kabel am Körper und
Schläuche enden im zagen Fleisch.
Der Plafond verbleibt
ohne Projektionen. Die Flure
fern draußen gefüllt
mit Lautlosigkeit bis zur Decke.
Durch die Infusionsflüssigkeit
quälen sich Bläschen empor
wie lebendig. Erst blinkt
ein grünes Licht rhythmisch,
dann ein rotes, dann erscheinen
weißliche Schemen und dann
Nichts.

11.12.2005

In Gedanken so für sich hin

Ein Wald voller Bäume. Mittendrin
ein Pfad. Darauf eine Gestalt,
traulich verraten von ihrer Silhouette:
langer Rock baumelnder Mantel kurzes Haar.
Gehst du fort oder kommst du
mir unter die Augen
trotz der geschlossenen Lider?
Stillschweigen der Luft,
auf daß die für einander bestimmten
Stimmen ungehindert durch die Räume
flögen.

Stumm die Natur, ihr bleibt
das letzte Wort überlassen
am Wegende.

12.12.2005

Einstwann

Jeder Tag wie jeder Tag
des Kalenders. Jahreszeitlich
komponiert: Farben und Geräusche.
Lauter Gesamtkunstwerke,
wechselnde Beleuchtung, routinierte
Abfolge von Attraktionen.
Billiger ist nichts
irdischerweise. Aufblenden und
abblenden im Stundenrhythmus
bis zur letzten
am Sankt Nimmerseinstag.

21.10.2006

Schweigen

ist eine weitverbreitete Gewohnheit.
Das leere Glas enthält sich
der Meinung über den Trinker.
Die Ruhigstellung von Verstorbenen
ähnelte der von Maschinen, denen
jedoch unseligmachendes
Auferstehen droht. Und Pflanzen,
schlau wie sie sind, wissen von
Gefahren des Redens. Wozu
ein Mund, wenn nicht bloß zum
Essen. Worte, die Falsifikate
der Wirklichkeit, gestehen
stumm ihre Verfehlungen ein.
Geschrei sinnlos, weil es Unsägliches
benennen will. Drum auch
fehlt dem Universum
für all die vom eignen Geschwätz
Ertaubten die Stimme
des Mitleids.